

andern Worten: die amerikanischen Menschen sind wahre, echte und volle Autochthonen, Ureinwohner des großen westlichen Continents, und in körperlicher wie in geistiger Beziehung unter sich auf das engste und innigste verwandt. — So die Ansicht Mortons *).

Man hat darauf hingewiesen, daß der ganze physische Typus der Amerikaner, Hautfarbe, Schädelbildung und Gesichtswinkel, größere Aehnlichkeit mit jenem des ostasiatischen als mit jenem der Menschen kaukasischen Stammes oder mit den Negern habe, die als extreme Rassen bezeichnet werden. Aber Niemand kann behaupten oder nachweisen, daß der amerikanische Typus ein und derselbe mit

*) Man hat bekanntlich den Amerikanern nicht bloß die Malayen, die Tongusen, die Chinesen zc. zu Stammvätern gegeben, sondern auch die — Juden. Es giebt noch heute Männer, welche in allem Grade den Patriarchen Abraham zum Stammvater des rothen Menschen machen. Ein Freund in Amerika hat uns eine Nummer der New-York Sun vom 22. Januar 1849 geschickt, in der wir eine ergößliche Probe ethnologischer Phantasien finden. „Ein Major Noah hat in den Sunday-Times vom 21. Januar abermals behauptet, die verlorenen zehn Stämme Israel — welche man neuerdings im Oriente wieder aufgefunden zu haben glaubt — hätten die Prachtstädte in Mexico und Yucatan gebaut. Denn: — Die Amerikaner tragen ein scharfes asiatisches Gepräge, und 1) Sie glauben an einen Gott. 2) Bei ihren religiösen Feierlichkeiten richten sie sich nach dem Neumond. 3) Sie theilen das Jahr in vier Jahreszeiten. 4) In ihren Tempeln haben sie eine Bundeslade. 5) Die Völker sind in Stämme getheilt, und haben einen Ober-Sachem an ihrer Spitze. 6) Sie haben Dpfergesetze, Abwaschungen, Geirathen, verbieten den Genuß gewisser Speisen; ihre Sagen, ihre Geschichte, ihr Charakter, ihr Aussehen, die Verwandtschaft ihrer Sprache mit der Hebräischen zeugen für jüdische Abkunft — and finally that everlasting covenant of heirship exhibited in a perpetual transmission of its seal in their flesh, a custom only of late relinquished. Die Kanaaniter, Phöniciër, entdeckten Amerika fünfshundert Jahre vor dem Auszuge der Kinder Israel aus Aegypten und baueten die Pyramiden von Palenque, Cholula, Otumba, Tlascala und anderen Städten; sie führten die Hieroglyphen, den Thierkreis, Heerstraßen und Brücken ein aus Tyrus, Aegypten, Babylon und Karthago. Das erblebt sich aus einer Stelle im Buche Gëra. Diese verlorenen zehn Stämme marschirten standhaft von den Ländern am Mittelmeer durch ganz Asien, bis zur Nordostküste. Einige blieben in der Tatarey, andere gingen nach China, wo sie seit sechszehn Jahrhunderten leben und jetzt sehr zahlreich sind. Aber die Hauptmasse nahm ihre Richtung nach der Behringstraße. Die Nuthigsten hielten sich im Norden, an der Hudsonsbay und Grönland; die höher Civilisirten zogen an der Küste des stillen Oceans herab, durch Californien nach Mexico, Mittelamerika und Peru, und trafen dort auf ihre alten Feinde, die Phöniciër, welche von ihnen aus dem Lande gejagt wurden. Israeliten waren schon in Californien anständig, als die vielbesprochenen Schiffe Salomons ihre dreijährige Reise machten, um Gold aus Ophir zum Tempelbau zu holen. Sie sind nun seit Jahrhunderten auf amerikanischem Boden sesshaft, und erwarten ruhig und in Geduld die Zeit der Erlösung.“ So Major Noah, der sich zum Beweise für die Richtigkeit seiner Aufstellungen auf Wilhelm Penn, Madenzte, Barram, Beltrami, Manassch Ben Israel, den Carl von Crawford, Gomara, Acosta, Major Long und andere Schriftsteller beruft! Schoolcraft, dem man schon vor Jahren seine geliebten Iroquesen zu Juden machen wollte, ruft über den hebraisirenden Bidsinn ärgerlich aus: It would be easy, did the purposes of this work require it, to show the futility of the proofs, derived from the supposed coincidence of customs, which have been brought forward with so much learning and so little of the true spirit of research, to prove the descent of the american Aborigines from that ancient and peculiar people. Notes on the Iroquois, S. 129.